

zu liefern. Sie will vielmehr, wie auch der Untertitel andeutet, den Leser an Quellen und Probleme führen.“ Recht ausführlich ist behandelt das bisher weniger bekannte Thema: „Kirche und Hebammenwesen“; weniger erschöpfend: „Kirche und Malthusianismus, Kirche und Schutz des keimenden Lebens.“ Der Verfasser sagt S. 131: „Nicht unerwähnt bleibe eine Milderung, die das neue kirchliche Gesetzbuch vorsieht. Unehelich Geborene bedurften bislang der Dispens, um ein Kirchenamt zu erlangen. Nach dem neuen Codex iuris canonici schließt die uneheliche Abkunft nur vom Kardinalat, Episkopat und von der Praelatura nullius aus.“ Dies ist mißverständlich oder kanonistisch ungenau. Die durch uneheliche Abkunft entstehende Irregularität (Cod. iur. can. c. 984, n. 1) ist im neuen Kodex wesentlich dieselbe geblieben, wie im früheren Kirchenrecht. Die auf S. 71 stehende Behauptung: „denn gerade durch das Medium der Pfarrkirchen wuchs ehemals das Kloster zum Großkloster und reifte der Klosterkapitalismus“ dürfte ebenfalls nicht allseitig richtig sein. — Der tüchtigen, nützlichen, zeitgemäßen Arbeit des Münsterschen Kirchenhistorikers wünschen wir viele Leser, und zwar auch in außerkatholischen Kreisen.

Freiburg (Schweiz).

Univ.-Prof. Dr. Brümmer O. P.

- 12) **Das Glück des Kindes.** Erziehungslehre für Mütter und solche, die es werden wollen, von Nikolaus Faßbinder, Konrektor an der kgl. Auguste-Viktoria-Schule in Trier. Kl. 8^o (IX u. 241). Freiburg 1918, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.20.

Vorstehend bezeichnetes Werk zerfällt in drei Teile: 1. Die Pflege des Kindes; 2. Seelenleben des Kindes; 3. Tugendführung des Kindes. Ueber den ersten Teil, der sich mit der Körperpflege des Kindes befaßt, kann ich mir kein Urteil erlauben, da ich in diesem Punkte vollständig inkompetent bin. Indes sagte mir eine gebildete Mutter, der ich das Buch zum Lesen gab, dieser Teil bringe nur allbekannte Tatsachen, die wohl jeder gebildeten Frau als selbstverständlich erschienen. Der zweite und dritte Teil des Werkes verdienen meines Erachtens großes Lob. Sie behandeln das Seelen- und Tugendenleben des Kindes; überall erkennt man den erfahrenen Pädagogen und seinen Beobachter. Ohne Bedenken stelle ich Faßbinders Erziehungslehre über Försters weitbekannte Tugendlehre. Freilich ist Försters Darstellung zuweilen geistreicher und spannender; dafür übertragt Faßbinder himmelhoch in Hinsicht auf religiöse Begründung. Förster redet allzusehr einem einseitigen und rein natürlichen Voluntarismus das Wort während Faßbinder energisch eintritt für eine frühzeitige Bildung des Verstandes als eines der wichtigsten Mittel der Willensbildung; richtig betont er auch, daß jede erfolgreiche Erziehung sich zumeist auf übernatürliche Religion und Gnade stützen muß. Daher setzt auch Faßbinder als letztes Kapitel gleichsam als Krone seines Werkes: „Im Scheine des Ewigen Lichtes“. Denn arbeiten Mutter, Erzieher und Kind nicht im Scheine des Ewigen Lichtes, so bleiben dauerhafte Erziehungsergebnisse aus. Besonders beachtenswerte Wahrheiten schreibt Faßbinder auch über die Schularbeiten des Kindes: Hilf dem Kinde an den Schularbeiten nur dann, wenn sie über seine Kräfte gehen. Hilf ihm vielmehr, indem du ihm die Arbeiten sachgemäß einteilst und sie überwachst. Sehr schön sind auch die Ausführungen über Erziehung zur Wahrhaftigkeit, zur Schamhaftigkeit über geschlechtliche Aufklärung des Kindes. Der markige Satz (S. 123) „eine Lüge der Mutter macht Ruinen im Seelenleben des Kindes“ sollte jeder Mutter stets vorstehen. — Einige Ausdrücke sind weniger gut gelungen: So z. B. „Zweck der Strafe ist nicht Sühne, sondern Besserung“ (S. 121). Auch die Sühne ist Zweck der Strafe. Gehorsam aus Furcht wird widerwillig geleistet, ist mürrisch (S. 137). Dies gilt nur von der sogenannten knechtischen Furcht (timor servilis servilis). „Dankebarkeit ist wesentlich Liebe, sowohl im Fühlen als im Wollen“ (S. 202). — Nach

Thomas von Aquin (S. theol. 2. 2. q. 80. art. unic. u. q. 106) und den meisten Theologen ist Dankbarkeit eine Annetugend der Gerechtigkeit. — Indes sind diese kleinen Unebenheiten belanglos und tun dem großen Werte des Fakhinderschen Wertes keinen Eintrag. Wir möchten daselbe in den Händen sehr vieler Mütter wünschen und nicht minder in den Händen der Priester, die z. B. Müttervereine zu leiten oder Mütter im Beichtstuhl zu instruieren haben..

Freiburg (Schweiz).

Univ.-Prof. Dr. Brümmer O. P.

- 13) **Seelsorger und Kind.** Beiträge zur zeitgemäßen Kinderseelsorge von P. Adolf Chwala, Obl. M. I. Mit Erlaubnis der geistlichen Obrigkeit. 8° (136). Dülmen i. W. 1919. Verlag der A. Laumannschen Buchhandlung. Kart. M. 3.60.

Die Kinderseelsorge hatte zu allen Zeiten für das religiöse Leben die größte Bedeutung. Infolge des häufigen Verlassens des Elternhauses ist sie in der modernen Zeit sehr schwierig geworden. Gangbare Wege in der Kinderseelsorge zeigt nun der Verfasser obigen Wertes. In ganz ausgezeichnete Weise bespricht Chwala zuerst die Seelsorge in der Kleinkinderschule, dann die Seelsorge für Beichte, Kommunion und Kindervereine. Die Anleitung zur Gewissenserforschung ist sehr praktisch, und die Möglichkeit und Nützlichkeit einer frühen und oftmaligen Kinderkommunion wird sehr klar aufgezeigt. Man merkt hier einen erfahrenen Seelsorger heraus mit großem Verständnis für die Bedürfnisse der Zeit. Das Hortwesen wird eigens behandelt und mit besonderer Wärme für die Errichtung katholischer Horte eingetreten. In der Sorge für die Verwahrlosten spricht Chwala ein berechtigtes Wort für deren Unterbringung in Familien zu ihrer Rettung. Zur Schulentlassung werden Exerzitien empfohlen und die Art ihrer Abhaltung dargestellt. Mit dem Kapitel über die Berufswahl und einer Anempfehlung der Elternabende zur Aussprache zwischen Seelsorgern, Eltern und Lehrern schließt die gediegene Schrift. Bei jedem Kapitel ist eine reichhaltige Literatur angegeben. Das Buch wird Eltern, Lehrern, Seelsorgern und Erziehern aller Art ausgezeichnete Dienste leisten.

Linz.

Leopold Reehberger.

- 14) **Familienjinn geheiligt durch Weihe an Jesu Herz.** Mit Gebeten für die Familienweihe. Von Adolf Bertram, Fürstbischof von Breslau. Kl. 12° (VIII u. 78). Freiburg 1919, Herdersche Verlagshandlung. Kart. M. 1.50.

Mitten in die Sorgen um die Zukunft des bis in die Grundfesten erschütterten Völkerlebens ruft der Wächter auf Petri Felsen die Familien auf zur Weihe an jenes Herz, dessen königliche Macht keine Revolution anzutasten vermag. Es gilt, die über den ganzen katholischen Erdbreis verbreitete Herz-Jesu-Verehrung noch tiefer, wirksamer ins Heiligtum der christlichen Familie einzuführen. Zu dem Zwecke ließ unser Heiliger Vater Papst Benedikt XV., vom Anfang seiner sturmbewegten Regierung an, seine Einladung an alle katholischen Familien ergehen, sich dem heiligsten Herzen in besonderer Weise zu weihen.

Diesen schönen Weihegedanken sucht nun vorliegendes Büchlein dem tieferen Verständnis der Leser näher zu bringen, vor allem durch eingehendere Besprechung der Früchte einer solchen Weihe. In einer Reihe kurz gefasster Ausführungen zeigt es, wie diese Weihe die Freude am Katholischsein fördert, wie sie zum wahren Leitstern im Erziehungswerke wird, den Familienjinn Jesu in den Herzen weckt und endlich Licht und Kraft in dunklen Stunden schafft. Besonders die beiden letzten Abschnitte bieten zahlreiche anregende Gedanken.